

# Romeo und Julia neu entdecken

Das Theater Purpurrot in Freienstein feiert mit einer Satire von Ephraim Kishon Premiere. Sie spinnt die Geschichte von Romeo und Julia gekonnt weiter.

Von **Livio Liechti**

**Freienstein.** – Shakespeares Tragödie um das Liebespaar Romeo und Julia gehört zu den bekanntesten Dramen der Weltliteratur. Unzählige Bühnenaufführungen und Verfilmungen zeigten das Schicksal der Liebenden, welches jeweils mit dem tragischen Tod der beiden endete.

In Ephraim Kishons Satire «Es war die Lerche» wird der Spiess für einmal umgedreht. Sie bildet eine irrealer Fortsetzung der Geschichte Romeos und Julias. Zu sehen ist das Stück ab dem 26. März im Theater Purpurrot in Freienstein.

## Shakespeare mischt sich ein

Die Handlung baut auf der Annahme auf, dass Julia doch noch rechtzeitig vor dem Selbstmord ihres Liebhabers aufgewacht sei und die beiden somit viele Jahre gemeinsam weitergelebt hätten. Der Alltagstrott macht jedoch selbst vor dem bekanntesten Liebespaar der Weltgeschichte nicht halt. Während der in die Jahre gekommene Romeo seiner Frau durch seine Naivität und Tollpatschigkeit auf die Nerven geht, fühlt dieser sich im Bett von seiner Frau im Stich gelassen. Er konzentriert daher seine Liebe auf seine rote Bettfläsche namens Lisa, die er liebevoll umsorgt und besingt. Zu allem Überflus werden die frustrierten Eltern ständig durch ihre eigenwillige pubertierende Tochter mit Streitereien konfrontiert.

Das eheliche Unglück lässt auch den Erschaffer der beiden Figuren nicht kalt. Shakespeare fühlt sich in seiner Grabesruhe derart gestört, dass er auf die Welt zurückkehrt, um das Paar endgültig dem von ihm vorgesehenen Schicksal zu über-



BILD GESA LÜCHINGER

## Der leicht verwirrte Pastor landet in Julias Bett.

geben. In diesem ungewohnten Rahmen erfährt die Handlung skurrile Auswüchse. Das Stück bewegt sich in einem relativ zeitunabhängigen Raum. Während das Verhalten des Elternpaars und die Sprechweise Shakespeares einen Hauch des frühen 17. Jahrhunderts versprühen, befindet sich die 14-jährige Tochter mit ihrer ausgeflippten Kleidung und dem Wunsch nach einer Sängerinnenkarriere voll im 21. Jahrhundert. Dieser Kontrast gipfelt darin, dass der dem Grab entstiegene Dichter im wilden Teenie seine grosse Liebe sieht und mit ihr durchbrennen will.

## Gelungene Parodie

Die schräge Satire lebt einerseits von den eigenwilligen Charakteren, welche in einer völlig absurden Konstellation aufeinandertreffen. Andererseits werden im Stück immer wieder Aspekte der Original-

handlung aufgegriffen und parodiert. Die Zuschauer haben so die Möglichkeit, diese altbekannte Liebesgeschichte in einem völlig anderen Kontext zu sehen.

Gespielt werden die Akteure sowohl von talentierten Laienschauspielern wie auch von Profis. «Durch die semiprofessionelle Zusammenarbeit können Laien wie Profis viel voneinander lernen», sagt Regisseur Reto Bucher zum Konzept. Die Proben hatten im Januar begonnen und erfolgten jeweils dreimal pro Woche. Am Donnerstag wird die Premiere des Stücks gefeiert. Bis dahin wird intensiv geprobt, um auch die letzten Unsicherheiten aus dem Weg zu schaffen.

*Theater Purpurrot in Freienstein: «Es war die Lerche.» Vorstellungen vom 26. März bis 11. April. Reservationen und Infos auf [www.theater-purpurrot.ch](http://www.theater-purpurrot.ch) oder über Tel. 078 784 60 06.*